

## 1 Kharma

Trotz dem Vorteil, dass nun ein Auftritt in der warmen und trockenen Halle folgte, fanden nicht mehr Leute als bei Grey Monday den Weg vor die Bühne, auf welcher die Hardrocker Kharma ihre Deko bestehend aus zwei Wänden nachempfundenen Backdrop-Wänden



und einem aufgehängten Banner schon aufgebaut hatten. Der eidgenössische Fünfer um Goldkehlchen Werner Schweizer (Ex-Satrox), dessen Stimme irgendwo zwischen Dio und Geoff



Tate erstaunte, überzeugte während 45 Minuten mit ihrem hymnischen, meist schleppenden Hard Rock, dem mit den meist auf Hammond getrimmten Keyboardpassagen von Dany Schärz ein gewisser 70's-Touch

anhafte und des Öfteren an Rainbow oder eben Dio erinnerte. Bestes Beispiel dafür stellen die mal etwas straighteren, meist aber doomigeren Songs wie «Prey», «Morning Sun» oder «Moonlight» vom aktuellen Debüt «Between The Lines» dar. In Sachen Stage-Acting könnte man sich dabei zwar noch steigern, dafür kann sich der Sound in der Halle echt sehen, oder besser gesagt hören lassen, denn bis auf die etwas zu leise Klampfe von Gitarrist



Claudio Festini kann die immer wachsende Zuschauergruppe Nummern wie «Me, Myself And I» oder «Dead Of The Night» glasklar geniessen. Abgehen tut dabei nicht wirklich jemand,



was wohl aber eher am geringen Bekanntheitsgrad als an der Show liegen müsste, strahlte doch gerade Fronter Werner Schweizer ein mehr als positives (Achtung Wortwitz!) Kharma aus. (kis)